



TREFFPUNKTE



FOTOS: SMICI UND STEPHAN ZABEL

Mit Augenmaß agieren

EIN ERFOLG: 1. NÜRNBERGER FAMILIENUNTERNEHMER-KONGRESS

Rund 180 Familienunternehmer kamen am 24. Januar 2011 zum 1. Nürnberger Unternehmer-Kongress ins Congresscenter CCN Ost der Nürnberg-Messe. Namhafte Unternehmer und Experten gaben Einblicke in ihr Handeln und Denken, diskutierten mit den Teilnehmern aktuelle Themen rund um Unternehmertum und Politik. Die Gäste nahmen viele Tipps und Anregungen mit.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Erfolgsmodell Familienunternehmen“. Doch wie der Titel auf den ersten Blick vermuten lässt, ging es hier nicht um Lobhudelei, sondern auch um eine durchaus kritische Sicht auf diese Unternehmensform und ihre Lenker. Dies brachte gleich zu Anfang Dirk von Vopelius, Präsident der IHK-Nürnberg für Mittelfranken, zum Ausdruck. Einerseits zeigte er sich sehr beeindruckt von den Leistungen der Familienunternehmer, von ihrem nachhaltigen Agieren. Andererseits machte er in seinem Vortrag deutlich, dass viele Unternehmer in Sachen Selbstdarstellung und Medienpräsenz noch zulegen müssten. Dies sei entscheidend im Hinblick auf die politische Einflussnahme und angesichts des Fachkräftemangels. „Wir sind hier in Nürnberg in einem Eldorado der Hidden-Champions. Doch wer Fachkräfte braucht, muss ein Stück raus aus dieser Rolle und zeigen, dass er jemand ist“, so der Appell des IHK-Präsidenten.

MULTITASKING IST GEFRAGT

Für Patrick Adenauer, Verbandspräsident von „Die Familienunternehmer – ASU“, ist es „ein schwieriges Ding, als Unternehmer Politik zu beeinflussen“. Vor allem

politische Strömungen, weniger die Kenntnisse über passende Maßnahmen seien es, die eine Umsetzung wichtiger Kernfragen verhinderten. Die Politik stehe vor zahlreichen Herausforderungen, die es zu bewältigen gelte. In diesem Zusammenhang verwies Adenauer auf den „immensen Schuldenberg“, der ohne eine erfolgreiche Wachstumspolitik nicht kleiner werde. Natürlich nahm er auch eine klare Stellung zur Euro-Krise ein, sprach sich gegen eine Ausweitung des Rettungsschirms sowie für Umschuldungsmaßnahmen aus. „Multitasking ist hier gefragt, doch ist der Mut, wichtige Dinge umzusetzen, in der Politik leider nicht allzu groß“, so Adenauers ernüchternde Erkenntnis.

Die Generationengerechtigkeit stand ganz oben auf der Agenda des Vortrags von Marie-Christine Ostermann, Bundes-

Referenten und Veranstalter: Albrecht von der Hagen, Sebastian Körber, Robert Fauser, Herbert Winter, Sabine Michel, Patrick Adenauer, Marie-Christine Ostermann, Alexander Fackelmann, Prof. Dr. Christian Schmidt und Dr. Theo Breitsohl (v.l.)



Herbert Winter, Regionalkreisvorsitzender von „Die Familienunternehmer“, eröffnete den Kongress.

vorsitzende der „Jungen Unternehmer – BJU“. Ein Grundproblem sei, dass Politiker oft nur die Interessen der heutigen Generation beachteten und die der kommenden zu kurz kämen. Dazu gehöre auch das Problem der Staatsverschuldung, das von der Politik viel konsequenter angegangen werden müsse. „Es darf in der Gegenwart keinen Verzehr der Zukunft geben“, mahnte Ostermann. Bleibe alles wie bisher, müsse man irgendwann mit der „Rebellion der Jungen“ rechnen. „Wir

wollen nicht länger Tilgungsverpflichtungen erben müssen, die wir nicht eingegangen sind.“

„SCHLÜSSEL ZU ALLEM IST DER MENSCH“

Eine sehr beeindruckende Geschichte von der kleinen fränkischen Handelsvertretung im Jahr 1949 bis zum heutigen international agierenden Unternehmen präsentierte Alexander Fackelmann,



Alexander Fackelmann präsentierte sein Vorzeigunternehmen.



Prof. Arnold Weissman bot Nachhaltiges in seinem Vortrag.

DIE GESPRÄCHSKREISE

„Global denken, lokal handeln“ war einer der Leitsätze im **Gesprächskreis „Internationalisierung“** der von Familienunternehmer Alexander Fackelmann und Prof. Dr. Christian Schmidt von Deloitte & Touche geleitet wurde. Die Teilnehmer diskutierten über Trends, Erfolgsfaktoren, Strategien, steuerliche Risiken, aber auch Chancen, die sich gerade für deutsche Unternehmen in den Schwellenländern bieten. Die Strategie sollte dabei langfristig angelegt sein.

Auf reges Interesse stieß auch der **Gesprächskreis „Fachkräftemangel“** mit Patrick Adenauer und Robert Fauser, Geschäftsführer der vbw-Bezirksgruppe Mittelfranken. Heute schon fehlen laut Adenauer 65.000 Fachkräfte, 2014 werden trotz einer Nettozuwanderung von 100.000 Qualifizierten 200.000 Stellen nicht besetzt werden können. 2030 rechnet man mit fünf Millionen. Die Teilnehmer diskutierten vor allem über das Thema Zuwanderung, ältere Mitarbeiter und die Rolle qualifizierter Frauen.

Die Leitung des **Gesprächskreises „Nachfolge“** übernahmen Marie-Christine Ostermann und Rechtsanwalt Dr. Günther Kreuzer. Beide appellierten an die Teilnehmer, das Thema nicht auf die lange Bank zu schieben. Ostermann empfahl zudem den potenziellen Nachfolgern zuerst eine Fremdausbildung in einem anderen Unternehmen. Die Senioren müssten lernen, Kompetenzen nach und nach abzugeben und Mitarbeiter frühzeitig über den Wechsel zu informieren.

Die Frage „Was leistet die Politik für den Unternehmer?“ stand im **Gesprächskreis „Unternehmer und Politik“** im Fokus. Albrecht von der Hagen, Geschäftsführer von „Die Familienunternehmer“ und die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um mit dem jungen Bundestagsabgeordneten Sebastian Körber (FDP) über politische Prozesse zu diskutieren. Dabei zeigte sich der 30-Jährige aufgeschlossen gegenüber den Vorschlägen der Unternehmer. Es ging unter anderem um Entscheidungen abseits des Fraktionszwangs und längere Wahlperioden.



geschäftsführender Gesellschafter der Fackelmann GmbH. Das Unternehmen ist vor allem für seine Haushaltsartikel bekannt. Besonders aktiv sind die Franken im asiatischen Raum, zum Beispiel in den Schwellenländern China und Indien. Inzwischen gibt es weltweit über 30 Produktions-, Vertriebs- und Handels-Niederlassungen.

Dank hochwertiger Produkte, ausgefeilter Marketingstrategien und eines klaren Werte-Kodex ist es dem Unternehmen national wie international gelungen, stetig zu wachsen. „Uns ist immer wichtig, dass wir nur überschaubare Risiken eingehen. Dazu gehört, dass unsere Entwicklung nicht von wenigen Kunden abhängig ist, keine ‚Heuschrecken‘ ins Unternehmen kommen, oder dass wir neue Märkte nur Schritt für Schritt aus eigener Kraft erobern“, hob Fackelmann hervor. Gerade der Gang ins Ausland müsse sehr gut vorbereitet sein. Der Familienunternehmer sucht für seine internationalen Aktivitäten Führungskräfte, die sich mit den regionalen Besonder-

heiten auskennen, idealerweise auch die Landessprache sprechen. Dabei verlässt sich Fackelmann gerne auf eigene Mitarbeiter. Kooperationen sieht er lediglich als Einstieg in einen neuen Markt. Der Mensch an sich ist für den „Chef zum Anfassen“, wie er sich bezeichnet, der Schlüssel zu allem: „Zufriedene Kunden und engagierte Mitarbeiter sind Garanten für dauerhaften Erfolg.“

INTELLIGENT WACHSEN

Den Ausführungen Fackelmanns konnte Prof. Arnold Weissman, Inhaber des Beratungsunternehmens Weissman & Cie., in seinem Schlussvortrag ohne Wenn und Aber zustimmen. „Wir müssen davon wegkommen, in quantitativen Größen zu denken.“ Es gehe darum, intelligent zu wachsen: „Ein gesundes System muss wachsen können, aber es darf nicht wachsen müssen“, so eine seiner Thesen. Entscheidend sei für ihn ein Gleichgewicht zwischen Wachstum, Risiko und Rendite sowie eine konsequente Anwendung festgelegter Werte, die auch in unruhigen

Zeiten Bestand haben müssten. Wie man ein entsprechendes Wertesystem aufbauen kann, erläuterte der Berater anhand seiner „Agenda 2020“, in der er für die Bereiche Universalprinzipien, Strategie, Family Governance, Führung/Management und Mitarbeiter jeweils vier Glaubenssätze formuliert hat. Über allen steht der Nachhaltigkeitsgedanke. „Was ich vorgetragen habe, ist nichts Neues. Viele werden sagen: Das habe ich gewusst. Doch es geht darum, dass aus ‚gewusst‘ ein ‚bewusst‘ wird“, so Weissman abschließend.

Die Initiatoren, der Regionalkreis Nürnberg von „Die Familienunternehmer“, Sabine Michel von der Agentur „smic!“ sowie das Mittelstandsmagazin „Die News“, zeigten sich äußerst zufrieden mit dem Verlauf des Events.

Hinweis: Über den 1. Nürnberger Unternehmer-Kongress gibt es auch einen mehrseitigen Sonderdruck. Dieser kann unter folgender E-Mail-Adresse angefordert werden:

► SMIC@SMIC-MARKETING.DE

800 GÄSTE BEIM NEUJAHRSEMPFANG

Der Nürnberger Kongress war der Startschuss für einen langen, aber auch sehr informativen und unterhaltenden Tag im Kongresszentrum der Messe. Denn am Abend luden die Familienunternehmer der Region Nürnberg zum 9. Neujahrsempfang ein. Rund 800 Gäste aus Politik und Wirtschaft ließen sich dieses Event nicht entgehen.

sident Dirk von Vopelius. Den Festvortrag hielt Klaus Kobjoll. Der Hotelier hat sich mit seinem Hotel Schindlerhof einen Namen in ganz Europa gemacht. Es wird heute von seiner Tochter geführt. Unter dem Titel „Treibhausklima für Spitzenleistungen“ zündete Kobjoll ein wahres Feuerwerk an mitreißenden Ideen und setzte geschickt seine

ihn eine zentrale Rolle. Für langjährige Mitarbeiter, ebenso wie für Auszubildende wird mehr getan als anderswo. Kobjoll berichtete von besonderen Azubi-Ausflügen mit Luxuslimousinen, zinslosen Darlehen und Bürgschaften für Führungskräfte. Wichtig sei für ihn auch die Teilnahme an Benchmark-Wettbewerben, bei denen das Unternehmen oft sehr gut abschneide.

„Wir beim Schindlerhof haben es geschafft, eine Stolz-Kultur aufzubauen. Und diese Beziehung zwischen Unternehmen und Mitarbeitern spiegelt sich auch im Zusammenspiel zwischen Mitarbeitern und Kunden wider“, hob Kobjoll hervor. Zudem spreche sich

diese Kultur des Miteinanders herum und das Unternehmen könne sich vor Bewerbern kaum retten – trotz Fachkräftemangel. -hf



Der Neujahrsempfang war wie jedes Jahr gut besucht.



Der erfolgreiche Unternehmer Klaus Kobjoll hielt die Neujahrsrede.

Begrüßt wurden die Gäste von Herbert Winter, Regionalvorsitzender Nürnberg von „Die Familienunternehmer“, und Nürnbergs IHK-Prä-

Pointen. In der Differenzierung und nicht in Preiskämpfen sieht er ein Erfolgsrezept für Unternehmen. Mitarbeiterführung spielt dabei für